Thorner  Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags.
Als Beilagen: „Illustrirtes Sonntagsblatt“ u. „Der Zeitspiegel“.
Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Bei Abholung aus der Expedition und den Depots **1,50 Mark.** Bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, Vorstädte, Mocker und Podgorz **2 Mark.** Bei sämmtlichen Postanstalten des deutschen Reiches **(ohne Bestellgeld) 1,50 Mark.**

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstr. 39.

Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Nr. 55 — **Donnerstag, den 5. März** — **1896**

Deutsches Reich.

Berlin, 3. März.

Zur Abendtafel beim Kaiserpaar waren Montag Prinz und Prinzessin Friedrich Leopold von Preußen geladen Um 8 Uhr wohnte das Kaiserpaar dem Gesellschaftsabend im Opernhause bei. Dienstag Vormittag hörte der Kaiser nach einer Ausfahrt verschiedene Vorträge, empfing den neuen britischen Militärattachee Oberstlieutenant Grierson in Audienz und nahm später militärische Meldungen entgegen. Abends entsprach der Monarch einer Einladung der Artillerie-Prüfungskommission zur Tafel.

Die Kaiserin Friedrich begiebt sich demnächst zum Besuch des Prinzen und der Prinzessin Heinrich von Preußen nach Neapel. Im April denkt die Kaiserin zum Besuch ihres Bruders und dessen Gemahlin, des sachsen koburgischen Herzogspaares, nach Koburg zu reisen.

Der Prinzregent Luitpold von Bayern wird bei den Krönungsfeierlichkeiten in Moskau durch den Prinzen Ludwig von Bayern vertreten werden. Prinz Ludwig wird von zwei Generalen, zwei Adjutanten und dem bayrischen Militär-Attachee in Berlin begleitet sein.

Generalfeldmarschall Prinz Georg von Sachsen feiert am heutigen Mittwoch sein 50jähriges Militärdienst-Jubiläum. Da dieser Tag im Königreich Sachsen auf den Bußtag fällt, so wird die Armee den Jubiläumstag erst am 8. festlich begehen.

Um das Andenken des Admirals v. Stosch zu ehren „welcher sich in hervorragenden Dienststellungen und besonders während seiner mehr als elfjährigen Thätigkeit als Chef der Admiralität hohe Verdienste um die Marine und das Vaterland erworben hat,“ haben auf Befehl des Kaisers die Offiziere der Marine drei Tage Trauer anzulegen.

In Ausführung der Kabinetsordre sind zur Theilnahme an den Beisetzungsfeierlichkeiten für den verstorbenen General von Stosch der Chef des I. Geschwaders, Vize-Admiral Köster, der Kapitän zur See von Schuckmann, der Korvetten-Kapitän von Halfern und der Major von Hennigs kommandirt. Vom Ober-Kommando der Marine wird der Chef des Stabes, Kontre-Admiral von Diederichs an den Feierlichkeiten theilnehmen. Auf besonderen Befehl Sr. Majestät ist ferner eine Deputation von der II. Matrosen-Division und vom I. Seebataillon kommandirt.

Die juristische Fakultät der Universität Freiburg i. B. hat dem Direktor des Reichsamts des Innern v. Woedtke wegen seiner Verdienste auf dem Gebiete der sozial-politischen Gesetzgebung die Würde eines Dr. jur. utriusque honoris causa verliehen.

Ein parlamentarischer Gedenktag war am 3. März: vor 25 Jahren fanden an diesem Tage die ersten Wahlen zum deutschen Reichstage statt.

Die Dispositionen im Reichstage sind für die nächste Zeit derart verabredet, daß am heutigen Mittwoch nach Beendigung der ersten Lesung der Zuckersteuervorlage Schwerinstag sein soll, an dem die Impfanträge und der Antrag über das elsaß-lothringische Preßgesetz verhandelt werden sollen. Am Donnerstag soll die zweite Lesung der Gewerbeordnungs-Novelle stattfinden. Die Etatsberathung wird demnächst mit dem Kolonialetat fortgesetzt werden; der Marineetat folgt, sobald er die Budgetkommission passirt hat. Die Vertagung des Reichstags ist kurz vor Palmsonntag in Aussicht genommen.

In der Kommission für das bürgerliche Gesetzbuch wurden die Artikel 80 bis 85 berathen. Art. 80. „Unberührt bleiben die landesgesetzlichen Vorschriften über die Beaufsichtigung juristischer Personen“ wurde gegen 7 Stimmen gestrichen. Die Artikel 81 bis 85 wurden unverändert angenommen.

Die Margarinevorlage ist von der Reichstagskommission definitiv angenommen. In § 12 wurde nach dem Antrage Rothbarth (ntl.) bestimmt: „Mit Geldstrafe bis zu 1500 Mk. oder mit Gefängniß bis zu drei Monaten wird bestraft, wer als Beauftragter der Polizeibehörde unbefugt Betriebsgeheimnisse offenbart oder geheim gehaltene Betriebseinrichtungen und Betriebsweisen, so lange sie Betriebsgeheimnisse sind. Die Verfolgung tritt auf Antrag des Betriebsunternehmers ein.“ Angenommen wurde auch nach einen Antrage von Grand die gleiche Strafandrohung für die Unterlassung der vorgeschriebenen Beimischung von Phenolphtalein; ferner ein Antrag Fusangel (Ctr.), wonach die Strafurtheile veröffentlicht werden müssen. Schließlich wurden noch zwei Resolutionen genehmigt, welche amtliche Untersuchung von Oelen und Fetten in gesundheitspolizeilicher Beziehung, und zwar die Errichtung von technischen Untersuchungsämtern verlangen. Den schriftlichen Bericht an das Plenum erstattet Abg. Rettich (kons.)

Der Marineetat wurde in der Budgetkommission des Reichstags am Dienstag berathen. Die ersten 6 Titel des ordentlichen Etats der einmaligen Ausgaben — durchweg zweite Raten — wurden bewilligt. In Tit. 7 werden 1 Mill. Mk. gefordert als erste Rate zum Bau des Panzerschiffes 1. Klasse „Ersatz Friedrich der Große.“ Staatssekretär Hollmann legte dar, daß diese Forderung sich im Rahmen der früheren Denkschrift halte. Unsere Marine müsse leistungsfähig erhalten werden, die Ostsee sei ein deutsches Meer und müsse es bleiben. Nach längerer Debatte wurde schließlich auch diese Forderung gegen den Widerspruch des Abg. Richter bewilligt.

Der Reichstagsabgeordnete Dr. Böckel (Antisemit) ist als Statistiker bei einer Berliner Aktiengesellschaft eingetreten.

Dem Abgeordnetenhause sind die Gesetzentwürfe wegen Aufhebung der im Gebiete der Monarchie bestehenden Taxordnungen für approbirte Aerzte und Zahnärzte und über das Grundbuchwesen und die Zwangsvollstreckung in das unbewegliche Vermögen im Kreise Herzogthum Lauenburg in der vom Herrenhause beschlossenen Fassung zugegangen.

Die zweite sächsische Ständekammer bewilligte 4 065 356 Mk. zum Bau eines neuen Ständehauses.

Die „Nordd. Allg.-Ztg.“ schreibt: Durch die Presse läuft die Mittheilung, daß das Reichsbankdirektorium kürzlich einen Antrag der Handelskammer Elberfeld auf Mehrüberweisung von Kronen abgelehnt hat, weil der Gesammtvorrath der Reichsbank an derartigen Stücken einen erheblichen Rückgang aufweise. In einzelnen Blättern wird dazu bemerkt, die Thatsache, daß eine Verstärkung des Umlaufs an Kronen unterbleibe, lasse auf vorhandene Goldknappheit schließen. Diese Folgerung entbehrt der Begründung Die Neuprägung von Kronen setzt einen Beschluß des Bundesraths voraus. Der Bundesrath hat eine solche Neuprägung bisher beschlossen, sobald sich ein dahingehendes allgemeines und dringendes Verkehrsbedürfniß fühlbar machte. Eine gewisse Zurückhaltung in der Vermehrung dieser Münzsorte ist rathsam erschienen. Bestimmend hierfür waren — abgesehen von der Rücksicht auf die relativ hohen Prägungskosten — die Absicht, auf eine thunlichst starke Verwendung von Silbergeld im Verkehr hinzuwirken, und die Erwägung, daß die Kronen sich im Umlauf erfahrungsgemäß leichter abnutzen als die Doppelkronen. Der verfügbare Goldvorrath würde eine Neuprägung jederzeit gestatten. — Uebrigens ist gerade von bimetallistischer Seite die Einschränkung der Ausmünzung von Kronen wiederholt empfohlen worden. Beispielsweise äußerte sich Herr von Kardorff in diesem Sinne in der Reichstagssitzung vom 6. April 1894.

Im Reichstage hatte der Abg. Bebel von Unflätigkeiten gesprochen, welche an sogenannten Herrenabenden in deutschen Krieger-Vereinen vorgekommen seien. Der Vorstand des deutschen Kriegerbundes veröffentlicht hierauf eine Erklärung, daß sich von den 16000 deutschen Kriegervereinen nur drei in dieser Beziehung vergessen haben, und von diesen drei Fällen kommt nur einer auf die letzte Zeit (in Berlin.) Aber auch dort ist das anstößige Programm nicht zur Verwirklichung gelangt.

Eine neue politische Organisation der Berliner Sozialdemokratie ist in einer Volksversammlung gegründet worden. Die Vereinigung, welche bestimmt ist, an Stelle der von der Behörde geschlossenen Wahlvereine zu treten, führt den Namen „Sozialdemokratischer Verein Vorwärts.“ Die tonangebenden, „Genossen“ hatten sich von der Versammlung absichtlich fern gehalten, weil sie dem neuen Verein kein langes Leben zutrauen.

Deutscher Reichstag.

Sitzung vom Dienstag, 3. März.

Fortsetzung der Berathung des Zuckersteuergesetzes.

Minister Frhr. v. Hammerstein schildert den bisherigen Gang der Zuckergesetzgebung, welche die deutsche Zuckerindustrie zu einer Industrie ersten Ranges gemacht habe: dieselbe sei in Deutschland Dank der Gesetzgebung keine kapitalistische, wie in anderen Ländern. Es wäre allerdings schön, wenn unser gesammter Zucker im Inlande abgesetzt werden könnte; er, der Minister stehe da grundsätzlich ganz auf dem Standpunkte Richters. Der Minister weist auf die Vortheile hin, wie z. B. zahlreiche Bahnbauten, die der Rübenproduktion zu danken sind. Durch den Ruin der Zuckerindustrie würden zahlreiche Arbeiter brotlos werden. Der preußische Domanialbesitz sei doppelt so groß wie der der übrigen deutschen Staaten und sei mit einem Drittel am Rübenbau betheiligt. Sämmtliche Staaten, besonders Amerika und Rußland rüsteten sich, Deutschland den Weltmarkt streitig zu machen. Wer es gut mit der Landwirthschaft meine, könnte jetzt nicht zu einem theoretisch vielleicht richtigen, in der Praxis aber gefährlichen Schritte rathen. Der Minister hofft, daß aus der Kommissions-Berathung ein Gesetz hervorgehen werde, das der gesammten Landwirthschaft zum Segen gereiche; nicht ein dauerndes, sondern ein Kampfgesetz, denn darum handele es sich. (Beifall.)

Abg. v. Puttkamer-Plauth (kons.) tritt für Kommissionsberathung ein und bedauert die Haltung des Centrums. Er acceptire die Erhöhung der Prämien, wenn auch nicht die Normirung auf 4 Mark. Seine Partei nehme Prämien überhaupt nur ungern (Lachen links), sie nehme sie nur, weil sie sie annehmen müsse, um die Zucker-Industrie zu retten. Daneben sei seine Partei für die Kontingentirung. Auf eine Staffelung der Betriebssteuer könne sich seine Partei nicht einlassen.

Staatssekretär Graf v. Posadowsky führt aus, der Abg. Richter habe gestern die Zucker-Industrie vor dem Danaergeschenk dieser Vorlage gewarnt; er frage den Abg. Richter, was er denn der deutschen Landwirthschaft geschenkt oder bewilligt habe. Wenn die deutsche Landwirthschaft dem Abg. Richter gefolgt wäre, dann wäre sie bereits Hungers gestorben. Wenn Abg. Richter meine, es sei eine Legende, daß die Regierung die Prämien überhaupt aufgeben wolle, so stamme diese Legende nicht von der Regierung, welche sich die Abschaffung allerdings vorbehalten, wenn dies auch die anderen Länder thun.

Abg. Bock (Soz.) meint, die Zucker-Industrie befinde sich keineswegs in einer ungünstigeren Lage als andere Gewerbe. Die wirklich Nothleidenden seien die in der Zucker-Industrie beschäftigten Arbeiter. — Abg. Schädler (Ctr.) hat Bedenken gegen die Vorlage, weil die Prämien-Wirthschaft

Die Magdalena des Correggio.

Erzählung nach aktenmäßigen Quellen
von **Reinhold Ortmann.**

(Nachdruck verboten.)

(5. Fortsetzung)

Da gab es natürlich eine nicht geringe Aufregung: Alles drängte heran, um den Bericht des Mannes zu hören und die auf so unerwartete Weise wiedergefundenen Gemälde zu betrachten. Die allgemeine Spannung aber stieg auf das Höchste, als der wachthabende Offizier unter dem zweiten Bilde, dem „Urtheil des Paris“ von van der Werff, einen mehrfach versiegelten Brief hervorzog, der auf grobem Papier in steifen, ungelenken Zügen die Aufschrift zeigte: „An Seyne Durchlaucht den Churfürsten zu eygenhendiger Eröffnung.“

Nun durfte man es ja als gewiß ansehen, daß der Dieb selbst oder einer seiner Helfershelfer den Kasten an jener Stelle niedergelegt habe, und man zögerte um so weniger, den bedeutsamen Fund mitsamt dem geheimnißvollen Briefe im Residenzschloß abzuliefern. In der That war es Kurfürst Friedrich August III. selbst, der in Gegenwart des rasch herbeigerufenen Grafen Marcolini das Schreiben erbrach. Der erlauchte Herr hatte einige Mühe, es zu entziffern: denn die Hand, die es abgefaßt, war ersichtlich des Umganges mit der Feder wenig gewöhnt und es mangelte außerdem nicht an den wunderlichsten Verstößen gegen Satzbau und Rechtschreibung. Soviel wurde doch aber bald herausgebracht, daß der Brief, der keine Unterschrift aufwies, in der That von dem Diebe selbst herrühren mußte. Denn der Verfasser verhieß, daß er gleich den beiden anderen Bildern auch die Magdalena des Correggio unversehrt zurückliefern würde, falls man ihm die ausgesetzte Belohnung unverkürzt und in einer von ihm genau vorgeschriebenen Weise zukommen ließe.

Zu diesem Zweck sollten die tausend Dukaten in ein Erdloch bei dem Meilenstein gelegt werden, der sich an dem Feldweg nach Hecht's Weinberg vor dem schwarzen Thore befand, und an eben dieser Stelle sollte man dann später auch das noch fehlende Gemälde finden.

Die List, auf die der Spitzbube da verfallen war, schien so plump, daß der Kurfürst sogleich die bestimmte Erwartung aussprach, es werde ohne sonderliche Mühe gelingen, den Dieb gleichsam in seiner eigenen Schlinge zu fangen. Aber als dann später unter den Herren, auf deren Schultern zumeist die Last der Verantwortung für den glücklichen oder unglücklichen Ausgang der Affaire ruhte, eine vertrauliche Besprechung stattfand, schüttelte der erfahrene Leiter, der Dresdener Polizei bedenklich den Kopf.

„Wir mögen ja immerhin hoffen, daß uns das Wild auf solche Art in's Garn läuft; doch halte ich es keineswegs für gewiß. Denn es wäre voreilig, den Kerl um dieses Briefes willen für einen ungeschickten Tölpel zu halten. Er wird es schon auswittern, ob die Luft rein ist, bevor er zu dem Erdloch an dem Meilenstein geht, und wir müßten die Häscher zuvor in eine Tarnkappe stecken, ehe wir sicher sein dürften, daß er sie nicht sieht.“

Trotzdem wurde sogleich ein großer Brief hergerichtet, der wohl den Anschein erwecken konnte, als enthielte er eine Summe Geldes; ein Beamter erhielt den Auftrag, ihn an der bezeichneten Stelle niederzulegen, und das Forstpersonal der fast unmittelbar hinter jenem Meilenstein beginnenden Waldungen wurde angewiesen, unter Aufwendung äußerster Vorsicht den Fleck Tag und Nacht scharf im Auge zu behalten. —

Unterdessen waren sowohl bei dem Grafen Marcolini als bei dem Inspektor Riedel und bei der Polizei viele Briefe und Anzeigen eingelaufen, die sämmtlich auf den Bilderdiebstahl Bezug hatten und die neben allerlei vagen Vermuthungen auch eine Menge von guten Rathschlägen in Gestalt von unfehlbaren Zauberformeln zur Bannung des Spitzbuben und zur Wiederherbeischaffung seiner Beute enthielten. Fast alle diese Zuschriften erwiesen sich schon auf den ersten Blick als vollkommen bedeutungslos.

Desto größere Beachtung aber fand ein Brief, den um die Abendzeit dieses nämlichen Tages ein auffallend langer und hagerer Mensch, anscheinend ein Landmann, ebenfalls auf der Hauptwache abgegeben hatte.

Mit großer Bestimmtheit wurde darin der Feldbesitzer Johann Georg Wogaz auf dem neuen Anbau vor dem schwarzen Thore als der Bilderdieb bezeichnet, und schon der Umstand, daß sich das Haus des so Verdächtigten ziemlich nahe bei jenem Meilenstein befand, mußte die Behörden veranlassen, der Denunciation ihre besondere Aufmerksamkeit zu schenken. Aber es war in dem anonymen Briefe außerdem noch eine Mittheilung, die von allergrößter Wichtigkeit schien. Denn abgesehen davon daß Wogaz nach der Behauptung des Schreibers in sehr auffälliger Weise von dem Diebstahl gesprochen und sich angelegentlich nach dem Werth der Edelsteine im Rahmen der Magdalena erkundigt haben sollte, wurde auch erwähnt, daß er angefangen habe, seiner Nichte Christine Neubert einen Brief an den Kurfürsten zu diktiren, was sicherlich mit jenem Diebstahl in irgend welchem Zusammenhang stehen müsse, zumal er ihr vorher das Versprechen abgenommen, gegen Jedermann davon zu schweigen. Schließlich habe Wogaz auch noch die Absicht geäußert, schon in der allernächsten Zeit nach Amerika auszuwandern, und bei der schlechten Beschaffenheit seines Besitzthums sei es ganz undenkbar, daß er sich die Mittel zu einem so kostspieligen Unternehmen anders als auf unehrliche Weise verschafft habe oder verschaffen wolle.

Nachdem der Inhalt dieser Anzeige auch dem Generaldirektor der Sammlungen und dem Inspektor der Gallerie bekannt

keine glückliche Lösung sei. Gegen die Kontingentirung habe er besonders vom Standpunkte der kleinen Rübenbauer Bedenken. Er stimme für Kommissionsverweisung.

Nach persönlichen Bemerkungen wird die Weiterberathung auf Mittwoch vertagt. — (Schluß 5½ Uhr.)

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Sitzung vom Dienstag, 3. März.

Bei der Weiterberathung des Kultusetats erklärt Abg. Wolczyk (Ctr.), eine großpolnische Agitation existire nicht in Oberschlesien. Die dortige Agitation richte sich nur gegen die drückenden Bestimmungen bezüglich Kirche und Schule. — Im weiteren Verlaufe der Debatte bemerkt Abg. Brandenburg (Ctr.) in seiner Aeußerung zum Fall Thümmel habe er nur gesagt, bei Richtersprüchen werde den Gefühlen der Katholiken nicht immer Rechnung getragen. — Abg. Dauzenberg (Ctr.) bittet den Minister, klar anzugeben was er auf dem Gebiete des Religionsunterrichts konzediren wolle. — Kultusminister Dr. Bosse erklärt, der volle Friede würde da sein, wenn der Regierung nicht immer der prinzipielle Krieg an den Hals geworfen würde.

Nach weiterer Debatte wird ein Antrag auf Schluß der Debatte und sodann der Titel: Gehalt des Ministers angenommen.

Weiterberathung des Kultusetats: Mittwoch 11 Uhr. (Schluß 4 Uhr.)

Ausland.

Italien. Eine schwere Niederlage haben die Italiener, wie schon gestern unter „Neuestes" gemeldet, im abessinischen Feldzug erlitten. Die unglückliche Schlacht fand, wie der „Voss. Ztg." aus Rom gemeldet wird, anscheinend östlich von Adua längs der Straßen nach Abba Garima und Mariam Schawitu statt; auf der italienischen Seite nahmen daran 15 000 Mann mit sechszig Geschützen theil, von denen vierzig verloren scheinen. Der vierfach überlegene Feind gebrauchte mit glänzendem Erfolge die alte Taktik der Umfassung, die Baratieri zu einem überstürzten Rückzuge zwang. — König Humbert kehrte von Neapel sogleich nach Rom zurück, wo er am Dienstag Nachmittag eintraf; er wurde von allen Ministern und den Spitzen der Behörden empfangen. Der italienische Ministerrath trat sofort zusammen. Die Regierung verfügte die sofortige Abfahrt von zwölf Bataillonen und die Ergänzung der Artillerie. Am 7. geht ein Hilfskorps ab, dessen Stärke noch unbekannt ist. Wie verlautet, sollen weitere zwanzigtausend Mann nach Afrika abgehen. Crispi will, um parlamentarischen Schwierigkeiten aus dem Wege zu gehen, die Kammer noch weiter vertagen. Die Garnison von Rom ließ der Ministerrath in den Kasernen konsignirt halten. — Ueber den General Baratieri, der am letzten Tage seines Oberkommandos, ohne die von ihm dringlich verlangten 12 Bataillone zu erwarten, eine große Schlacht lieferte, wird das strengste Urtheil gefällt. Ihm allein wird die Niederlage zugeschrieben. — Von einer weiteren großen Niederlage werden Gerüchte verbreitet, deren Bestätigung abzuwarten bleibt. Es heißt, Baratieri sei erschossen, 7000 Todte sollen geblieben, 70 Kanonen verloren sein.

Frankreich. Präsident Faure ist auf seinem Ausflug nach dem Süden von Toulon zu Schiffe in Cannes angekommen. Der Empfang war auch dort glänzend. — Zum Nachfolger des alternden General Saussier als Generalissimus der französischen Armee ist der General Giovanelli, Befehlshaber des 3. Armeekorps, ausersehen.

Provinzial-Nachrichten.

— **Culmsee,** 3. März. Vor dem Schwurgericht in Graudenz hat sich am Freitag, 13. März, der Arbeiter Michael Megier aus Culmsee wegen versuchter Nothzucht, Körperverletzung und Bedrohung zu verantworten.

— **Schönsee,** 2. März. Gestern Abend wurde auf der Eisenbahnstrecke bei Zielen der Hilfswärter Brok vom Schnellzuge überfahren und sofort getödtet. — Die Gutsbesitzer unserer Gegend planen die Gründung einer Genossenschafts-Molkerei. Da bereits die Besitzer von 400 Kühen sich gemeldet haben, so erscheint das Unternehmen gesichert.

— **Aus dem Kreise Culm,** 2. März. Ein Arbeiter aus Podwitz kaufte vor einiger Zeit eine Kuh, welche bald nach dem Kaufe geschlachtet werden mußte. Im Magen fand man neben einigen Nägeln und Haarnadeln ein wohlerhaltenes eisernes Kreuz. Dasselbe muß im Futter von der Kuh aufgenommen worden sein.

— **Culm-Schwetzer Kreisgrenze,** 1. März. Kürzlich hat in einigen Dörfern des Schwetzer Kreises eine ältere Frauensperson, welche angeblich in Culm zu Hause ist, verschiedene Hochstapeleien verübt. Die Frau schwindelt den Leuten vor, sie habe große Erbschaften zu erwarten und werde von dem ihr zufallenden Gelde denjenigen Personen, die sie gastfrei aufnehmen, große Legate aussetzen. Die Frau steht auch im Verdacht, vor einiger Zeit in Crone a. B. einen Diebstahl ausgeführt zu haben. Von ihrem Treiben ist der Staatsanwaltschaft Anzeige erstattet.

— **Graudenz,** 3. März. Das Dienstmädchen Auguste Piepke, das gestern unter dem Verdacht, den Brand des Wentscher'schen Hauses verursacht zu haben, verhaftet wurde, ist nach ihrer Vernehmung wieder aus der Haft entlassen worden.

— **Krojanke,** 2. März. Bezüglich der Ermordung des Pfarrers Woda zu Friedheim hat der hiesige Gensdarm Weber der Staatsanwaltschaft eine Anzeige erstattet, auf Grund welcher die Nachforschungen nach dem Mörder wieder aufgenommen worden sind. Der Gastwirth Mischack aus Glubczyn hat hier nämlich im Frankschen Lokale geäußert, daß ihm ein dem Namen nach unbekannter Mann aus Friedheim, den er aber bei Gegenüberstellung sofort erkennen würde, gesagt habe, eine ebenfalls in Friedheim wohnhafte Persönlichkeit habe ihm erklärt, daß entweder er, der nun muthmaßliche Mörder, oder der Pfarrer Woda aus der Welt müßten, worauf alsbald das Verbrechen verübt wurde.

Th. **Jastrow,** 2. März. In der heutigen Stadtverordneten-Sitzung wurde bekannt gegeben, daß das auf 3000 Mark festgesetzte Bürgermeistergehalt vom Bezirks-Ausschuß genehmigt worden ist. Es wurde beschlossen, die Bürgermeisterwahl am nächsten Sonnabend vorzunehmen. Die Kommission zur Bürgermeisterwahl hat von sieben eingegangenen Bewerbungen Bürgermeister Hempel aus Hammerstein in Vorschlag gebracht. — Von einem schweren Unfall ist der Knecht Domke betroffen worden. Derselbe wurde von einem mit Holz beladenen Wagen so unglücklich überfahren, daß er einen Knöchelbruch und vier Kopfwunden davontrug. D. mußte ins hiesige Krankenhaus gebracht werden.

Th. **Jastrow,** 2. März. In der heutigen Stadtverordneten-Sitzung wurde bekannt gegeben, daß das auf 3000 Mark festgesetzte Bürgermeistergehalt vom Bezirksausschuß genehmigt worden ist. Es wurde beschlossen, die Bürgermeisterwahl am nächsten Sonnabend vorzunehmen.

— **Marienwerder,** 3. März. Eine arge Ausschreitung haben sich am Sonntag Abend zwei Kanoniere zu Schulden kommen lassen. Dieselben drangen Abends 7 Uhr in das Gastzimmer der Frau Kl. in Mareeje und verlangten Bier. Als ihnen dies mit Rücksicht auf ihre Trunkenheit verweigert wurde, ergingen sie sich in groben Thätlichkeiten und als der zufällig des Weges kommende Gendarmerie-Oberwachtmeister Saage in Gemeinschaft mit dem Gendarmen Ruff die Rasenden zur Ruhe bringen wollte, zog einer derselben blank und machte Miene sich auf die beiden Beamten zu stürzen. Schließlich aber suchten beide Kanoniere das Weite. Sie sind erkannt und sehen ihrer Bestrafung entgegen.

— **Garnsee,** 2. März. In der letzten Sitzung des landwirthschaftlichen Vereins hielt der Wanderlehrer Herr Evers aus Zoppot einen interessanten Vortrag über Obstbaumzucht. Derselbe sprach über folgende Gesichtspunkte, die bei Anlegung eines Obstgartens von Bedeutung sind: 1. Vom Fruchtwechsel beim Anpflanzen, 2. von der Anpflanzung selbst, 3. von der Form der Bäume, von der Entfernung derselben von einander und schließlich von der Düngung. In demselben Maaße wie der Landwirth die Fruchtfolge auf seinem Felde zu beobachten hat, muß dieses auch bei dem Pflanzen von Obstbäumen beobachtet werden. Es ist grundfalsch, auf Boden, auf welchem Steinobst- oder Kernobst-Bäume gestanden haben, solche wieder zu pflanzen. Um die Gartenwirthschaft wirklich rationell zu betreiben, empfiehlt es sich, den Garten in Schläge einzutheilen. Die alten Bäume müssen verschwinden, an ihre Stelle tritt das Gemüse, während aus dem Gemüseschlag ein schöner Obstgarten entsteht. Beim Pflanzen selbst muß man die größte Sorgfalt anwenden. Man mache das Pflanzloch 60—70 Ctm. tief und so groß, daß der Baum mit seinen Wurzeln nicht nur bequem Platz hat, sondern, daß er noch einige Jahre hindurch mit leichter Mühe seine Wurzeln in lockere Erde ausbreiten kann. Nach einigen Jahren ist nöthig, das Pflanzloch weiter zu umgraben. Was die Tiefe des Pflanzens anlangt, so muß sehr vorsichtig hierbei zu Werke gegangen werden. Man darf den Baum nur so tief pflanzen, als der Wurzelhals geht. Ein zu tiefes Pflanzen der Bäume hat zur Folge, daß die Bäume zu kranken anfangen. Herr Evers äußerte sich dann in eingehender Weise über die Form der Obstbäume und empfahl beim Anpflanzen darauf zu achten, daß die Bäume die gehörige Entfernung von einander haben. Großen Werth legt der Vortragende auf das Düngen von Obstbäumen, er empfahl hierzu besonders Jauche, die mit Thomasschlacke versetzt worden ist.

— **Aus der Tucheler Haide,** 2. März. Beim Häckselschneiden hat die Maschine dem 8jährigen Sohne des Besitzers Fetczstkowski in Miedzno die rechte Hand bis zum Ellbogen zermalmt, so daß diese amputirt werden mußte. — Dem Lehrer Fischöder zu Osche ist für erfolgreiche Betreibung des deutschen Sprachunterrichts von der Regierung zu Marienwerder eine Belohnung von 100 Mark überwiesen.

— **Danzig,** 3. März. Ein Dienstmädchen-Sonntagsheim ist nun hier ins Leben gerufen. Dasselbe macht es sich zur Aufgabe, unseren Dienstboten für die freie Zeit ihres Sonntags heitere Erholung und gute Unterhaltung zu bieten. In dankenswerthem Entgegenkommen hat unser Magistrat in der Schule am Schwarzen Meer ein Lokal für die Versammlungen gewährt.

— **Schulitz,** 2. März. Die Abtheilung Schulitz des Freien Lehrervereins „Schulitz, Fordon und Umgegend" hielt am letzten Sonnabend im Hotel Krüger eine Sitzung. Es wurde in der Versammlung der Antrag gestellt, die Abtheilung Schulitz zum selbstständigen Verein zu machen. Dieser Antrag soll auf die Tagesordnung der nächsten Versammlung, welche am 25. April in Brahnau stattfindet, gesetzt werden. — An demselben Tage fand Abends eine Versammlung der Forstbeamten des Kreises Bromberg statt. Wie verlautet, soll ein Forstbeamtenverein des Kreises gegründet werden. Es waren zu der Versammlung 42 Förster erschienen.

— **Bromberg,** 3. März. Vor einigen Tagen starb in Birkenfelde der Arbeiter Kalczynski, wie es heißt an Folgen eines Aderlasses, der ohne ärztliche Anordnung und von einem Unberufenen vorgenommen worden war. Gegen den „Heilkünstler" ist nunmehr Anzeige erstattet und die Untersuchung wegen Kurpfuscherei und fahrlässiger Tödtung eingeleitet worden. — Am letzten Freitag ging der Arbeiter Vinzent Rychlewski über die schon schwache Eisdecke des Sees bei Venetia, brach ein und ertrank. Die Leiche ist gefunden. — Als vorgestern ein Mahlgast die Mühle in Sarbinowo betrat, bot sich ihm ein grausiger Anblick dar. Im Getriebe bemerkt er die verstümmelte Leiche des dort beschäftigten Müllergesellen Wladislaus Szyballa. Durch einen Fehltritt muß Sz. in das Getriebe gerathen sein, woselbst er dann seinen Tod gefunden hat.

— **Argenau,** 2. März. Die an der hiesigen Knaben-Privatschule betheiligten Hausväter haben einstimmig beschlossen, die seit zwei Jahren bestehende Schule weiter zu führen. Die beiden bestehenden Abtheilungen absolvirten bisher ungefähr das Pensum der Septima und Sexta eines Gymnasiums. Von Ostern ab wird die bisherige Sexta das Pensum der Quinta absolviren. Zur Deckung der Mehrkosten ist das Schulgeld von 7 auf 9,50 Mark erhöht worden. Zur Bewältigung der Mehrarbeit werden dem Leiter der Schule, Kandidat d. Theol. Jackson, mehrere Lehrer der paritätischen Schule zur Seite stehen. — In der gestrigen Generalversammlung des Kriegervereins wurde Oekonomierath Mahnke-Gonsk zum Vorsitzenden, Chausseeaufseher Lehnberg zum Kassirer, Forstrendant Gauerke zum Stellvertreter, Lehrer Eich zum Schriftführer, Kaufmann Pfeiler zum Stellvertreter, Gasthofbesitzer Rahn und Baumeister Ziese zu Beisitzern gewählt. — Heute Vormittag 10 Uhr vollzog Kreisschulinspektor Winter-Inowrazlaw in der paritätischen Schule in Gegenwart der Schuldeputation und des Lehrerkollegiums die feierliche Vereidigung und Einführung des als zehnter Lehrer hierher berufenen Lehrers Cliehi. Es unterrichten somit hier zehn Lehrer in zehn Klassen nahe an 600 Kinder. — Sonntag, 8. d. M., findet im Brunnerschen Saale die statutenmäßige Generalversammlung des hiesigen Vorschußvereins statt. — Kaufmann Kallmann beabsichtigt im Laufe dieses Sommers auf seinem Grundstück eine große Dampfmahlmühle zu erbauen. Das Material wird bereits angefahren.

— **Inowrazlaw,** 2. März. Die hiesige Strafkammer hat den früheren Redakteur des „Dziennik Kujawski," Josef Chociszewski wegen schwerer Beleidigung des deutschen Lehrers Dräger in Gogolinski zu sechs Monaten Gefängniß verurtheilt.

— **Gnesen,** 2. März. Gestern Nachmittag 3 Uhr fand die Beerdigung der Frau Gatzke nebst ihren vier Kindern statt. Hunderte von Menschen nahmen an der Leichenfeier theil, und vermochte der evangelische Kirchhof die Menschenmenge kaum zu fassen. Man sah unter den Teilnehmern die Spitzen der städtischen Behörden und auch einige Offiziere. Pastor Stahr hielt die Grabrede und wurden dann die Gräber mit vielen Kränzen geschmückt. — Der Schuhmacher Gatzke ist gestern an seinen Verletzungen im Krankenhause gestorben.

— **Wongrowitz,** 2. März. Auf dem Rittergut Ostrowo bei Lopienno ist gestern Nacht gegen 2 Uhr die mit Flachs gefüllte Scheune abgebrannt. Der Flachs war mit 30 000 Mark versichert. Man vermuthet böswillige Brandstiftung, zumal eine solche an derselben Scheune schon gleich nach der Ernte versucht wurde. Der Flachsbau ist voriges Jahr auf diesem Gute in großem Umfange betrieben worden.

XIX. Provinzial-Landtag der Provinz Westpreußen.

(Erster Sitzungstag.)

Danzig, 3. März.

Im großen Sitzungssaale des Landeshauses wurde heute Mittag der 19. westpreußische Provinzial-Landtag von dem Staatscommissar, Herrn Oberpäsidenten v. Goßler, mit einer Ansprache eröffnet, in der er u. A. ausführte: Mit aufrichtigem Danke gegen Gott haben wir zu bekennen, daß die Seuche, welche drei Jahre lang Westpreußen gefährdet hatte, in dem abgelaufenen Jahre uns verschont hat und daß auch durch sonstige Unglücksfälle die Schwierigkeiten, welche auf allen Gebieten der erwerbenden Thätigkeit lasten, nicht vermehrt sind. — Die Erwartungen, welche sich an die Eröffnung der neuen Weichselmündung hinsichtlich der Abführung des Eises und des Hochwassers knüpfen, haben sich, soweit die im Laufe der beiden letzten Monate gemachten Erfahrungen ein Urtheil gestatten, verwirklicht. Auch gewinnt nach der kürzlich im Landtage seitens der Königl. Staatsregierung abgegebenen Erklärung die Hoffnung an Bestand, daß die Regulirung des Hochwasserprofils der Weichsel über Dirschau aufwärts bis zur Abzweigung der Nogat in naher Zukunft zur Ausführung gelangt. — Nachdem die von Ihnen beschlossenen Satzungen für die Landwirthschaftskammer der Provinz Westpreußen unter dem 3. August v. J. die allerhöchste Genehmigung gefunden haben, hat sich die Landwirthschaftskammer vor wenigen Tagen constituirt und ihre Arbeiten aufgenommen. Die Einmüthigkeit, mit welcher der Uebergang der gesammten Organisation des Centralvereins westpreußischer Landwirthe auf die Kammer beschlossen worden ist, bestärkt die Zuversicht, daß das in einer langen freien Vereinsthätigkeit geschaffene Gute sich mit den Vortheilen der neuen corporativen Ausgestaltung des landwirthschaftlichen Berufsstandes verbinden wird, ohne eine zeit- und sachgemäße Entwickelung der landwirthaftlichen Einrichtungen für die Zukunft zu erschweren. — Mit Hilfe des von Ihnen bewilligten Zuschusses hat im abgelaufenen Jahre die Münsterwalder Eindeichung in ihrem oberen Theile ausgeführt werden können; eine ähnliche Angelegenheit wird Ihrer Beschlußfassung jetzt unterbreitet und im Interesse der schwer gefährdeten Nessauer Niederung erscheint der Wunsch gerechtfertigt, daß die gegen die Betheiligung der Provinz an ihrer Eindeichung bestehenden Bedenken gehoben werden möchten. — Für den Ausbau des Chausseenetzes hat die Provinzialvertretung allezeit erhebliche Opfer gebracht, welche ihr in allen Theilen der Provinz eine dankbare Anerkennung gesichert haben, und, daß auch in der gegenwärtigen Tagung der Landtag auf dem mit so großem Erfolg beschrittenen Wege fortfahren wird, unterliegt wohl kaum einem Zweifel. Je näher das Ziel, welches der Landtag hinsichtlich der Erschließung der Provinz durch Kunststraßen sich gesteckt hat, gerückt ist, von desto größerer Bedeutung für die Entwickelung des Verkehrswesens erweist sich jetzt die Vorlage über die Kleinbahnen. Nachdem der Stat seine Bereitwilligkeit zu erkennen gegeben hat, nicht allein den Bau von Kleinbahnen zu unterstützen, sondern auch noch weitere Stammbahnen auszubauen, welche für Kleinbahnen die geeigneten Ausgangs- und Verbindungspunkte darbieten, erscheint der Zeitpunkt gekommen, die Organisation dieses wichtigen, einer bedeutenden Entwickelung fähigen Verkehrsmittels in die Hand zu nehmen. — So bieten auch die bevorstehenden Berathungen eine reiche Gelegenheit, das Wohl der Provinz zu fördern.

Hierauf übernahm Herr Amtsrath Bieler-Bankau als Alterspräsident den Vorsitz und brachte auf den Kaiser ein dreimaliges Hoch aus. Der Vorsitzende berief dann die Herren Abgg. v. Schmelink-Stuhm und Keller-Carthaus als die jüngsten Mitglieder der Kammer zu Schriftführern. Als erster Vorsitzender wurde darauf Herr v. Graß-Klanin durch Zuruf wiedergewählt. Zweiter Vorsitzender war bisher Herr Geheimer Regierungsrath v. Gramatzki gewesen, welcher sein Mandat niedergelegt hat. Es fand eine Zettelwahl statt, bei welcher General v. Wißmann-Brotzen zum zweiten Vorsitzenden mit 43 von 56 Stimmen gewählt wurde die übrigen Stimmen fielen auf Herrn Oberbürgermeister Elditt. Als Schriftführer wurden außer den von dem Alterspräsidenten berufenen Herren noch die Herren Bürgermeister Müller-Dt. Krone und Löhrke-Flatow durch Zuruf gewählt. Als Quästoren wurden die Herren Landschaftsdirektor Albrecht-Suzemin und Geh. Commerzienrath Damme berufen.

Es wurden hierauf die verschiedenen Kommissionen gebildet, und zwar wurden gewählt in die Redaktions-Kommission die Herren Landschaftsdirektor Albrecht und Plehn-Kastruden; in die Etats-Kommission die Herren: Dommes, Dr. Brückner, Plehn-Kastruden, v. Parpart und Keller; in die Wahlprüfungs-Kommission die Herren: v. Brünneck, Löhrke und Höne. — Ferner wurde beschlossen, die Vorlage betreffend die Unterstützung von Kleinbahnen einer besonderen Kommission zu überreichen, in welche die Herren Petersen, v. Bonin, Sieg, Kersten, Aly, v. Glasenap und Wegner gewählt wurden. — Die nächste Sitzung findet Mittwoch Vormittag 11 Uhr statt.

Nachmittags um 5 Uhr gab Herr Oberpräsident v. Goßler den Mitgliedern des Provinzialausschusses und des Provinziallandtages im Regierungsgebäude ein Festessen.

Dem Provinziallandtag sind nachträglich noch zwei Vorlagen zugegangen, von denen eine die Errichtung eines Denkmals für Kaiser Wilhelm I. in Danzig betrifft; die Vorlage fordert 20 000 Mk. zur Ansammlung eines Fonds zur Errichtung des Denkmals; in der anderen Vorlage wird die Erhöhung des pensionsfähigen Gehalts des ersten Landesraths Hintze von 7200 auf 8700 Mk. beantragt. Außerdem liegen bis jetzt 7 Petitionen vor, darunter eine von der Obstverwerthungsgenossenschaft in Elbing um eine Beihilfe von 20 000 Mk., sowie eine vom Lehrerinnen-Feierabendhaus für Westpreußen um eine Beihilfe. Im Ganzen sind 24 Vorlagen eingegangen.

Lokales.

Thorn, 4. März 1896.

△ [Personalveränderungen in der Armee.] **Frhr. v. Eckhardstein, Prem. Lt. vom Ulan. Regt. Nr. 8, in das Train-Bat. Nr. 17 versetzt. — Die Assist. Aerzte 2. Kl. der Res.: Dr. Dörschlag vom Landw. Bezirk Inowrazlaw, Dr. Wentscher vom Landw. Bezirk Graudenz, — zu Assist. Aerzten 1. Klasse; der Unterarzt der Res. Pauly vom Landw. Bezirk Bromberg zum Assist. Arzt 2. Kl. befördert. — Kund, Garn. Bauinsp. in Deutsch Eylau, zum 1. Oktober 1896 in die neuerrichtete Lokal-Baubeamtenstelle Graudenz II versetzt.**

+ [Personalien.] Der Referendar Meckbach aus Danzig ist zum Gerichtsassessor ernannt worden. — Der Lehrer Wulf aus Westfalen ist an die Stadtschule in Schwetz berufen worden.

*** [An das Stadtfernsprechnetz] sind neuerdings die Herren Wegner-Ostaszewo (unter Nr. 108) und Gustav Weese Thorn (unter Nr. 110) angeschlossen worden.**

= [Koppernikus-Verein.] In der Monatssitzung am 2. März wurde ein korrespondirendes Mitglied gewählt und von 2 Anmeldungen ordentlicher Mitglieder Mittheilung gemacht. Herr Schatzmeister Glückmann gab die Rechnungslegung für das verflossene Jahr und die Versammlung ertheilte ihm die Decharge. Darauf legte der Herr Schatzmeister den Voranschlag für den Etat pro 1896/97 vor. Die Versammlung erklärte sich mit den Voranschlägen einverstanden. Es wurde sodann die Mittheilung gemacht, daß am Sonnabend, den 7. März 1896, Abends 8 Uhr, in der Aula des Königl. Gymnasiums zu Graudenz eine öffentliche Sitzung des Westpreußischen Geschichtsvereins stattfinden wird. Im wissenschaftlichen Theile zeigte Herr Regierungs-Baumeister Cuny eine Sammlung Formsteine, die vom Abbruche des Leiser'schen Hauses herrühren, und knüpfte daran eine Schilderung der Bedeutung Thorns als Handelsstadt im Mittelalter. Viele der vorgelegten Formsteine besitzen den seltenen Schmuck grüner und gelber Glasur, wie solche auch am Chore unserer Jakobskirche vorkommt. Nach diesen Ueberresten zu urtheilen, muß die mittelalterliche Fassade dieses Hauses von hervorragender Schönheit gewesen sein, und es ist zu bedauern, daß davon nichts weiter überliefert ist. Der Zeitstellung nach gehörte das Haus in die zweite Hälfte des 14. Jahrhunderts, in welcher der Handel Thorns in höchster Blüthe stand. Die Eröffnung der Handelswege nach Polen und die Verleihung des Niederlagsprivilegiums machten die Stadt zum Mittelpunkte des Binnenhandels und zum Stapelplatze für ganz Polen. Außerordentlichen Gewinn zogen daraus die Großhändler, die zugleich die Rathsherren waren, und ein solcher wird sich auch dieses Wohnhaus haben erbauen lassen. Die Aufhebung des Niederlagsrechts auf dem Reichstag zu Radom 1505 bezeichnet das Ende der Blüthezeit Thorns; als Handelsstadt war es von Danzig völlig überflügelt worden. — Die Formsteine werden unter der Abtheilung „Baualterthümer" eine Zierde des Museums bilden. Darauf besprach Herr Semrau einige andere Gegenstände, welche für das Städtische Museum eingegangen sind. Es lagen aus ein Sponton aus dem Anfange des 18. Jahrhunderts, ausgegraben auf dem Bahnhofe zu Graudenz und geschenkt von dem Gymnasiasten Arthur Bosse daselbst, eine Handgranate, gefunden in dem Leiser'schen Hause, eine Kupferdruckplatte, geschenkt von Frau Kaufmann Weinmann, 5 Holzstöcke aus dem 17. bis 19. Jahrhundert und 2 alte Winkelhaken, geschenkt von Herrn Buchdruckereibesitzer Max Lambeck, und eine Lade des Riemergewerks (17. Jahrhundert.) Im Anschluß daran theilte

---

gegeben worden war, trat bezüglich der Maßnahmen, die daraufhin zu ergreifen wären, zwischen ihnen und dem Leiter der Polizei eine ziemlich scharfe Meinungsverschiedenheit zu Tage. Dieser war nämlich geneigt, ohne Weiteres eine Haussuchung bei Wogaz und vielleicht sogar die Verhaftung des Mannes vornehmen zu lassen. Der erfahrene und vorsichtige Riedel aber, der immer nur das Interesse der ihm unterstellten Gallerie im Auge hatte, widerrieth einem solchen Beginnen auf das Entschiedenste. Er erklärte, daß nach seiner Ansicht die in der Denunciation angegebenen allgemeinen Verdachtsgründe an und für sich keineswegs ausreichend seien, solche Maßregeln zu rechtfertigen, daß aber ein so rücksichtsloses Vorgehen besonders dann verhängnißvoll werden könnte, wenn Wogaz etwa wirklich der Dieb sei. Denn in diesem Fall sei fast mit Bestimmtheit anzunehmen, daß er die Magdalena an einem Orte untergebracht habe, wo man sie nicht so leicht finden werde, möglicher Weise sogar bei irgend einem Mitwisser seines Verbrechens. Und dieser Helfershelfer könnte recht wohl den Auftrag haben, das Bild zu vernichten, sobald die Gefahr einer Entdeckung drohte.

„Was liegt uns daran, den Spitzbuben gefangen zu haben, wenn wir darüber den Correggio verlieren," schloß er mit großer Lebhaftigkeit seine recht einleuchtend und verständig klingende Auseinandersetzung. „Ich meine vielmehr, daß es vor Allem darauf ankommt, das köstliche Kleinod zu retten, und daß die Polizei deshalb garnicht vorsichtig und bedachtsam genug zu Werke gehen kann. Wenn jener Wogaz der Dieb ist, so wird uns seine Person nicht entgehen, auch wenn seine Verhaftung noch um einige Zeit hinausgeschoben wird. Man kann ihn recht wohl beobachten lassen, ohne daß er etwas davon merkt, und je mehr er durch eine scheinbare Unwissenheit der Behörden in Sicherheit gewiegt wird, desto eher können wir darauf hoffen, mit einem Schlage den Räuber und seinen Raub in die Hand zu bekommen."

(Fortsetzung folgt.)

Herr Semrau mit, daß die vereinigte Sattler-, Riemer-, Täschner- und Tapezierer-Innung die alten Urkunden und Akten des ehemaligen Riemergewerks dem Koppernikus-Verein zur Ueberweisung an den Magistrat übergeben hat. — Den Vortrag hielt Herr Pfarrer Jacobi über: „Neuere Forschungen über das Thorner Blutgericht 1724“. Das alte Interesse, welches sich an die Thorner Vorgänge des Jahres 1724 knüpfte, ist neuerdings in verstärktem Maße erwacht. Nachdem 1882 E. Kestner in seinen „Beiträgen zur Geschichte der Stadt Thorn“ dieselben dargestellt hatte, wurden sie 1884 von Romuald Frydrychowicz in der „Zeitschrift des westpreußischen Geschichtsvereins“ vom polnischen Standpunkt beleuchtet. 1894/95 ist sodann von Kujot eine umfassende Darstellung in polnischer Sprache in den Roczniki towarzystwa przyjaciół nauk Poznańskiego erschienen. Letztere gründet sich besonders auf die in der Privatbibliothek des Herrn Rittergutsbesitzers von Szaniecki-Nawra aufbewahrten Archivalien. Auch der Vortragende hat sich seit Jahren mit diesem Gegenstande beschäftigt. Er hat in dem hiesigen Rathsarchive eine Anzahl wichtiger, noch nie benutzter Quellen über diese Ereignisse aufgefunden, z. B. einen Diarius (Tagebuch), die Rezessen- (Protokoll)bücher der dritten Ordnung, Buerell's Collectanea. Auch hat Herr v. Szaniecki die Liberalität gehabt, ihm Einblick in die Nawraer Archivalien zu gewähren. Seine Darstellung hat „Der Verein für Reformationsgeschichte“ unter seine Veröffentlichungen aufzunehmen beschlossen, und soll dieselbe nächstens im Druck erscheinen. — Nachdem der Vortragende seine Quellen besprochen, ging er die hauptsächlichsten streitigen Punkte durch. Sein Resultat war, daß die Jesuiten nur deshalb den Prozeß so ausbeuten konnten, weil sich die Stadt vor Ausbruch des Tumults im Zustande trauriger Verwirrung befand. Aber hell hebt sich von diesem dunklen Hintergrunde die Bekennertreue eines Roesner und seiner 9 Leidensgenossen ab, und jene neueren polnischen Darstellungen suchen vergeblich ihnen die Märtyrerkrone zu nehmen.

]+[[Westpreußische Gewerbe-Ausstellung Graudenz 1896] Aus der Liste der Anmeldungen nennen wir weiter noch folgende Aussteller: Obergärtner Th. Gronenberg, Gruben bei Culm: Gemüse, Erdbeeren und andere Früchte, Melonen, Gurken. — Schmiedemeister Robert Reiff, Neu-Skompe bei Culmsee: 2 Zweischaarpflüge und 1 Kartoffelhäufler. — Frau E. Gessel, Thorn: gemalter Fächer und gemalte Schreibmappe. — Obstverwerthungsgenossenschaft in Elbing: Apfelwein, Obstmarmeladen und Gelées. — Julius Hybbeneth Wagenfabrik, Danzig: Fensterlandauer, Halbverdeckwagen, Parkwagen und Schlitten. — J. v. Ziolkowski, Thorn: Methbräu — J. Grellus, Thorn: Roßwerk, vierschaariger Schälpflug, einschaariger Pflug, Viehfutter-Dämpfapparate. — R. Peters, Culm: Rübenhackmaschine, Dreschmaschinen für Göpelbetrieb, Göpelwerke, Ersatztheile zu Lokomobilen, zu Dampf- und Göpel-Dreschkästen. — Thomas French, Handelsgärtner, Graudenz: Teppichbeete. — Kriwes und Plehwe, Antoniewo (Kr. Thorn): Ziegeleifabrikate.

* [Patente und Gebrauchsmuster.] Auf einen Mischapparat für Maisch- und Kühlbottiche ist an C. Müller in Bromberg ein Patent ertheilt worden. — Auf eine Maschine zum Zerkleinern von Viehfutter u. s. w. mit dreh- und verschiebbarem, cylindrischem, mit hackenförmigen Messern besetztem Mantel und darunter liegender Messerscheibe als Nachschneider ist für Jakob Herrmann in Pr. Friedland ein Gebrauchsmuster eingetragen worden.

X [Bei der hiesigen städtischen Sparkasse] sind im vergangenen Jahre 1895: 1 484 376 Mk. an Spareinlagen niedergelegt. Ende 1894 betrugen die Gesammtspareinlagen 2 797 160 Mk., 1 131 162 Mk. wurden 1895 an Einlagen zurückgezahlt; an Zinsen wurden 80 144 Mk. gutgeschrieben. Die Gesammtspareinlagen betrugen Ende 1885 3 230 518 Mk., der Reservefonds 166 307 Mk., gegen 158 781 Mk. zu Ende d. J. 1884.

\/ [Der Danziger Hypotheken-Verein] veröffentlicht soeben seinen Geschäftsbericht pro 1895. Von neu begründeten Anlehen entfallen auf Danz'g 784 200 Mk, Thorn 269 400 Mk., Graudenz 131 000 Mk., Culm 100 000 Mk. Die Zahl der Vereinsmitglieder betrug am Schlusse des Jahres 761, wovon u. A. 142 in Graudenz, 107 in Thorn, 91 in Marienwerder, 11 in Culm die Credithilfe des Vereins in Anspruch genommen hatten. Von Verlusten ist der Verein verschont geblieben. Beantragt ist jetzt die Ausdehnung des Beleihungsgebietes auf sämmtliche Städte der Provinz Westpreußen und ihre Vorstädte.

ʒʒ [Eine Petition, betreffend Stellung der Frau im Entwurf des bürgerlichen Gesetzbuches,] — so schreibt man uns — ist dem Reichstag zugleich mit einer Protesterklärung überreicht worden. — Die Petition erkennt an, daß die Gesetzgebung den wirklich bestehenden Verhältnissen Rechnung tragen müsse und nicht eine schablonenhafte Gleichstellung der Geschlechter und Ignorirung aller Unterschiede znm Gesetze erheben könne. Aber der Entwurf verweigere der Frau Gleichstellung und rechtliche Selbständigkeit auch da, wo sie solche heute unbedingt fordern könne. Die Wünsche der Petenten sind zusammengefaßt in folgenden fünf Forderungen: 1 Gleichstellung der Frau mit dem Mann gegenüber den Kindern, d. h. gleiches Gewicht für die elterliche Gewalt der Mutter wie für die des Vaters; 2. allgemeine Zulassung zur Vormundschaft unter den gleichen Bedingungen wie für den Mann; 3. Zulassung zum Familienrathe; 4. auch für die verheirathete Frau volle Freiheit zur Eingehung von Rechtsgeschäften und volle Giltigkeit der von ihr vollzogenen; 5. als Grundlage des gesetzlichen Güterrechts: eigenen Besitz, eigene Verwaltung, Verfügung und Nutznießung der Frau an ihrem eingebrachten und erworbenen Vermögen, sowie an der ihr gebührenden Quote der Errungenschaft. — Die dieser Petition zu Grunde liegende, inhaltlich mit ihr übereinstimmende „Protesterklärung“ und Listen zum Einzeichnen werden allen, die sich dafür interessieren, vom „Komitee der Münchener Frauenbewegung“ (München, Maria Josefstraße 2a/0) kostenlos zur Verfügung gestellt. An dieselbe Adresse sind auch die unterzeichneten Exemplare möglichst bis zum 10. März einzuliefern.

* [Die kürzlich von der Eisenbahn-Verwaltung] herausgegebenen Bestimmungen, wonach Reisende, welche unfreiwillig über ihre Zielstation hinausfahren, nur den einfachen Fahrpreis zu zahlen haben, sind wieder aufgehoben. Es ist mit solchen Reisenden nach den Bestimmungen des § 21 der Verkehrsordnung zu verfahren. Danach hat der Reisende, welcher ohne Fahrkarte betroffen wird, wenn die Zugangsstation nicht genau festgestellt werden kann, das Fahrgeld für die ganze von dem Zuge zurückgelegte Strecke, mindestens aber den Betrag von 6 Mk. zu zahlen.

— [Die Prüfungszeugnisse für die Lehrerinnen] an Volksschulen, mittleren und höheren Mädchenschulen werden nach Vorschrift der Ministerialverfügung vom 31. Mai 1894 fortan nur allgemein ausgestellt, so daß in denselben die Ergebnisse in den einzelnen Lehrgegenständen wegfallen und das Zeugniß lediglich als ein Patent über die erworbene Lehrbefähigung anzusehen ist. Auf Anfragen von einzelnen Provinzialschulkollegien hat der Minister unterm 28. November v. J. generell verfügt, daß Abweichungen von dieser allgemeinen Fassung der Zeugnisse unstatthaft sind. Insonderheit sind auch vorher erlangte Befähigungen in das Zeugniß nicht aufzunehmen. Ob und inwieweit es erforderlich erscheint, in einzelnen Fällen über die Grenzen des Ministerialerlasses hinaus an Privatpersonen, welche eine bestimmte Bewerberin für eine von ihnen zu vergebende Stellung ins Auge gefaßt haben, ausnahmsweise auf Ersuchen einen Auszug aus dem betreffenden Prüfungsprotokoll mitzutheilen, bleibt dem Ermessen des Provinzialschulkollegiums überlassen. Zur Vermeidung von irrthümlichen Annahmen über das Fehlen der Zensuren soll jedes Zeugniß mit einer Fußnote versehen sein, die auf die Bestimmungen vom 31. Mai 1894 aufmerksam macht.

X [Die Zucker-Ausfuhr über Neufahrwasser] betrug in der zweiten Hälfte des Monats Februar an Rohzucker nach Groß-Britannien 97 758 Ztr., nach Holland 1000 Ztr., nach Amerika 67 380 Ztr., in Summa 166 138 Ztr. gegen nur 3680 Ztr. im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Nach inländischen Raffinerien wurden 266 652 Ztr. gegen 202 184 Ztr. im Vorjahr geliefert. Der Lagerbestand in Neufahrwasser (ohne Raffinerielager) betrug am Schluß des Monats 858 256 Ztr. gegen 1 253 936 Ztr. im Vorjahre. Verschiffungen von russischem Zucker fanden statt nach Groß-Britannien 196 420 Ztr., nach Holland 7 200 Ztr., nach Dänemark 700 Ztr. und nach Amerika 6 300 Ztr., im Ganzen 210 620 Ztr. gegen 229 350 Ztr. im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Der Lagerbestand in Neufahrwasser beträgt 198 300 Ztr. gegen 51 000 Ztr. im Vorjahre.

≌ [Um denjenigen Assessoren,] welche bei den Generalkommissionen behufs Ausbildung für das Amt eines Spezialkommissars beschäftigt werden und sich eingehender mit landwirthschaftlichen Studien befassen wollen, nach Möglichkeit Gelegenheit zu geben, den Betrieb und die Bedürfnisse der praktischen Landwirthschaft auf rationell bewirthschafteten größeren Staatsdomänen oder Ansiedelungsgütern aus unmittelbarer Anschauung und Erfahrung kennen zu lernen, hat sich der Landwirthschaftsminister bereit erklärt, den in Betracht kommenden Beamten auf Antrag einen Urlaub von 4-6 Monaten zu bewilligen und zwar möglichst für die Zeit der Frühjahrs- bezw. Herbstbestellung. Solche Assessoren, welche eine derartige Ausbildung mit Erfolg genossen haben, sollen bei Besetzung der Spezialkommissarstellen vorzugsweise berücksichtigt werden. Eine Reihe von Domänen- und Ansiedelungsgutspächtern hat sich auf ergangene Anfrage zur Aufnahme und Unterrichtung beurlaubter Assessoren ausdrücklich bereit erklärt. Die Assessoren haben sich die Domäne oder das Ansiedelungsgut, auf denen sie sich aufhalten wollen, selbst auszusuchen, sich mit dem Pächter über dessen Bereitwilligkeit zur Aufnahme vor Nachsuchung des Urlaubs unmittelbar zu verständigen und im Urlaubsgesuche unter Bezeichnung des Pächters anzugeben, daß dies geschehen ist. Nach Beendigung der Beschäftigung soll von dem Pächter ein Zeugniß über die Dauer und die Art und Weise der Beschäftigung des Assessors, sowie über den von letzterem dabei bethätigten Eifer und erzielten Erfolg erfordert werden. Ausnahmsweise wird auch den bereits mit der Verwaltung von Spezialkommissionen betrauten Regierungs-Assessoren zu dem vorstehend bezeichneten Zwecke Urlaub ertheilt werden, sofern dies ohne Schädigung der Geschäfte und Störungen im Geschäftsbetriebe möglich ist.

* [Ueber die Lage des Holzgeschäfts] wird aus Warschau geschrieben, daß dort deutsche Firmen neuerdings Rundhölzer zu hohen Preisen aufgekauft haben. Es sind Abschlüsse über 11000, 10000 und 30000 Stück zu Stande gekommen. Elsen sind von 15000 Stück zu den Preisen von 54 55½, 56 und 57 Pfg. gekauft worden. Rundholz ist etwas mehr als im Vorjahre zu den Strömen gebracht. Zu erwarten sind außerdem die im Bug und in der Narew im vorigen Herbst zurückgebliebenen Traften. Es wird sich sonach voraussichtlich ein lebhaftes Holzgeschäft entwickeln, doch werden die Konsumenten von vornherein mit hohen Preisen rechnen müssen.

= [Anzeigepflicht bei Rothlauf.] Die Besitzer solcher Schweine, welche in Folge vorgenommener Schutzimpfung gegen Rothlauf spezifisch erkranken sollten, haben auch in solchen Fällen unverzüglich von dem Ausbruch der Krankheit der Ortspolizeibehörde Anzeige zu machen, widrigenfalls sie straffällig werden.

§ [Recht böse Schwindeleien] bei der Betriebsleitung unserer Straßenbahn, die sich kein Geringerer als der erst vor Kurzem mit allen möglichen Beweisen der „Anerkennung“ aus dem Dienst geschiedene und als Kasernen-Inspektor nach Landau in der Rheinpfalz übersiedelte bisherige Betriebsinspektor Schwindl hat zu Schulden kommen lassen, versetzen die hiesigen Aktionäre des Straßenbahn-Unternehmens seit Wochen in nicht geringe Aufregung. Die schlimmen Erfahrungen mit dem ersten Betriebsinspektor, der wegen seiner Unterschlagungen ins Gefängniß wandern mußte, hatte man nach und nach verschmerzt und „mancher“ freute sich, daß die Straßenbahn dann in dem Militäranwärter Schwindl einen so „tüchtigen“ Betriebsinspektor gefunden hatte. Und jetzt? — — wieder dieselbe Geschichte! — Daß die Aktionäre, die sich über das Steigen der Dividende im letzten Betriebsjahr mit Recht freuten, über die jetzt an den Tag kommenden Schwindeleien nichts weniger als erfreut sind, kann man ihnen gewiß nicht verdenken. Sie sagen sich, daß nach den traurigen Erfahrungen mit dem ersten Betriebsinspektor Werthmann für die Zukunft eine ausreichend strenge Kontrole doch wohl zu erwarten gewesen wäre. Aber Herr Schwindl, der an „Schneidigkeit“ ja auf verschiedenen Gebieten Hervorragendes zu leisten verstand, wußte dieses Talent auch hier mit Erfolg zu verwerthen und Mittel und Wege zu finden, daß ihm die „Kontrole“ nicht bis in seine Tasche reichte. Aber jetzt nach seinem Fortgange kommt das Traurige doch an den Tag, es zeigt sich, daß bei dem Ankauf von Stroh und Futtervorräthen, bei der Verwerthung des Düngers etc. etc. recht beträchtliche Unregelmäßigkeiten begangen sind; auch den Eintrag der für Extrawagen gezahlten Beträge sucht man vergebens in den Büchern der hiesigen Verwaltung. Bisher hatte man gehofft, die Angelegenheit ohne Aufsehen zu regeln, und dieser Umstand war auch für uns maßgebend, über die uns längst bekannten Thatsachen bisher Schweigen zu beobachten; nach dem neuesten Stande der Dinge scheint aber Herr Schwindl seinem Schicksal kaum entgehen zu können.

□ [Der Weichsel-Trajekt] findet von morgen früh 6 Uhr ab wieder mittels Dampfers bis 8 Uhr Abends statt.

** [Polizeibericht vom 4. März.] Verhaftet: Vier Personen.

△ Mocker, 3. März. Die Wittwe des an Kohlendunst-Vergiftung gestorbenen Wächters Wludarski, welche bekanntlich bald nach dem Tode ihres Mannes Drillinge gebar, von denen zwei kürzlich gestorben sind, hat nnn auch das dritte dieser Kinder durch den Tod verloren.

— Gremboczyn, 2. März. Der Arbeiter L. aus Abbau Leibitsch, welcher in einer hiesigen Ziegelei arbeitete ist am Sonnabend auf dem Heimwege erfroren.

Vermischtes.

Stöcker und Hammerstein sollen von einem Schnelldichter auf die Bühne gebracht werden in einem „sensationellen“ Schauspiel „Die Moralisten.“ Das „Nationaltheater“, das sich bald ein Schauspiel „Die Weber“, als Hauptmanns Stück gerade zugkräftig war, bald einen „Fall Clemenceau“, bald „Carleys Tante“ dichten läßt, wenn auch nicht gerade von Dumas oder Brandon-Thomas, will „Die Moralisten“ von Friedrich Pastor aufführen. Das Polizeipräsidium hat jetzt nach dem „Theater-Courier“ das Stück auch frei gegeben „mit Ausnahme der roth durchstrichenen Stellen und mit der Maßgabe, daß der Name von Hammerstein durch einen anderen Namen zu ersetzen ist, und der Darsteller dieser Rolle die Maske des Freiherrn nicht tragen darf. Ebensowenig darf der Darsteller des Konsistorialraths Wesenthel die Maske des Hofpredigers a. D. Stöcker und der Herzog die Maske Sr. Majestät des Kaisers und Königs tragen. Schließlich darf der Dragoner-Lieutenant nicht in Original-Uniform auftreten.“

Ein Mädchenmord, der allem Anscheine nach auf Berliner Terrain verübt worden ist, wurde Sonntag Vormittag gegen 10½ Uhr in Rixdorf entdeckt. Um diese Zeit passirten drei junge Leute, die Brüder Sauerwald, die an der Grenze Berlins belegenen Köllnischen Wiesen, als sie plötzlich in dem jenes Terrain durchfließenden Wiesengraben, einem seichten Wässerchen, da, wo dasselbe von im Zuge der Liegnitzer Straße und Straße Nr. 20 belegenen Steine- und Holzplätzen in einem rechten Winkel abbiegt, die Leiche eines bis auf das Hemd entkleideten jungen Mädchens entdeckten. Die Todte war anscheinend in die ziemlich dünne Eisschicht des Wässerchens gewaltsam hineingestoßen worden, so daß der Kopf und obere Theil des Körpers unter der Eisfläche lagen, die Füße jedoch hervorragten. Die Todte kann erst in früher Morgenstunde am Sonntag nach dem Fundorte gebracht worden sein. Auf der Wiese unweit des Fundortes wurde eine Wagenspur entdeckt, die nach der Reinerstraße, dem Maybachufer, Thiebinbrücke, Kottbuser Ufer bis zur Glogauerstraße verfolgt werden konnte. Einzelne Blutstropfen, die sich zwischen diesen, von einem zweiräderigen Schiebkarren herrührenden Spuren verfolgen ließen, deuteten darauf hin, daß der Transport der Leiche mittels dieses Fuhrwerks nach dem Wiesengraben erfolgt ist. Gestern früh ist die Tadte als die im Jahre 1875 geborene unverehelichte Klara Galle rekognoszirt worden, die in Rixdorf, Ziethenstraße 61, bei ihrer Kousine, einer Frau Jaedicke, wohnte. Das junge Mädchen hat sich am Donnerstag, 27. Februar, Nachmittags, nach Berlin, und zwar nach der Ausgabestelle des „Berliner „Lokal-Anzeigers“ in der Naunynstraße begeben, um durch Lesen des Annoncentheils dieser Zeitung Stelle zu suchen. Anscheinend hat die G. auch eine solche gefunden, sie hat aber Frau J. nicht mehr davon benachrichtigt. Das Mädchen ist, nach Angabe ihrer Angehörigen durchaus anständig. Die drei Stichwunden rühren von einem Küchenmesser her.

Neueste Nachrichten.

Rom, 4. März. Die äußerste Linke ist, wie von radikalen Abgeordneten versichert wird, entschlossen, solidarisch die Mandate niederzulegen, wenn die Kammer vertagt wird.

Berlin, 4. März. Die „Voss. Ztg.“ will erfahren haben, die Umbildung der bestehenden Halbbataillone dürfte erst mit dem ordentlichen Etat für das Jahr 1896/97 zur Berathung und mit dem 1. April eventuell zur Einführung gelangen.

Wien, 4. Februar. Lueger wird nicht Bürgermeister von Wien. Die Antisemiten beschlossen, Lueger zunächst pro forma zu wählen. Nach einer Nichtbestätigung durch den Kaiser, werde bei der 2. Wahl eine andere geeignete Persönlichkeit als Stadt-Oberhaupt gewählt werden. (Die Nachricht dürfte mit Vorsicht aufzunehmen sein.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank in Thorn.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 4. März um 6 Uhr früh über Null: 0,42 Meter. — Lufttemperatur + 2 Gr. Cels. — Wetter bewölkt. — Windrichtung: Süd-West.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland:

Für Donnerstag, den 5. März: Wolkig, feuchtkalt. Niederschläge Frische Winde.

Für Freitag, den 6. März: Wolkig, feucht, Nebel, wärmer, windig.

Für Sonnabend, den 7. März: Wolkig mit Sonnenschein, feuchtkalt, Nebel, nahe Null. Niederschläge.

Handelsnachrichten.

Thorn, 3. März. (Getreidebericht der Handelskammer) Wetter Thauwetter.

Weizen etwas fester, Angebot bleibt schwach 127/28 pfd. bunt 148 Mk. 130/31 pfd. hell 152 Mk. 133/34 pfd. hell 153/54 Mk. — Roggen ohne Aenderung 121 pfd. 112 Mk. 123/25 pfd. 113/14 Mk. — Gerste gute Brauw. ziemlich schlank verkäuflich helle mehlige Brauw. 116/20 Mk. feinste über Notiz helle Mittelw. 110/15 Mk. — Erbsen Futterw. trockene 103/105 Mk. — Hafer matt helle, reine Waare bis 108 Mk. — Lupinen blaue, trockene, gesunde 86/89 Mk. gelbe, gesunde 100/102 Mark.

Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.)

Berliner telegraphische Schlußcourse.

	4. 3.	3. 3.
Russ. Noten. p. Ossa	217,30	217,40
Wechs. auf Warschau k.	216,80	216,85
Preuß. 3 pr. Consols	99,70	99,70
Preuß. 3½ pr. Consols	105,20	105,20
Preuß. 4 pr. Consols	106,10	106,10
Dtsch. Reichsanl. 3%	99,75	99,80
Dtsch. Rchsanl. 3½%	105,25	105,25
Poln. Pfandb. 4½%	67,80	67,60
Poln. Liquidatpfdbr.	—,—	—,—
Westpr. 3½% Pfndbr.	100,30	100,30
Disc. Comm Antheile	214,10	212,40
Oesterreich. Bankn.	169,40	169,40
Thor. Stadtanl. 3½%		
Tendenz der Fondsb.	fester.	bfestgt.

	4. 3.	3. 3.
Weizen: Mai	158,—	158,50
Juli	158,—	158,50
loco in N.-York	83¼	83⅛
Roggen: loco.	125,—	125,—
Mai	125,75	126 —
Juni	126,50	126,75
Juli	127,—	127,25
Hafer: Mai	120,75	120,75
Juli	122,75	122,75
Rüböl: März	46,10	46,10
Mai	46,—	46,—
Spiritus 50er: loco.	53,—	—,—
70er loco.	33,40	33,40
70er März	—,—	38,30
70er Mai	39,—	39,—

Wechsel-Discont 3%, Lombard Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 3½%, für andere Effekten 4%.

Ein Radikalmittel für die Landwirthschaft. Das Gute kann nicht oft genug in Erinnerung gebracht werden. Das gilt besonders von einem Mittel, das in der Landwirthschaft bezw. bei der Viehhaltung noch mehr zur Anwendung kommen sollte, nämlich M. Brockmann's Kresolin, das weder giftig ist, noch eine ätzende Wirkung äußert. — Es dient zur Vertilgung der in Unzahl vorkommenden Parasiten, welche unsere Hausthiere arg belästigen. Die Anwendung ist die denkbar einfachste; es wird niemals unverdünnt, sondern stets nur in einer 1—25 proz. Lösung angewandt. Die Verdünnung geschieht am besten mit weichem Fluß- oder Regenwasser. Eine 1 proz. Lösung erhält man, indem man einem Liter Wasser 10 Gramm Kresolin zusetzt. Mit großem Erfolg wird Kresolin als Wollwaschmittel benutzt, die Wolle wird blendend weiß, das Wollhaar selbst bleibt fest und mild. Unübertrefflich wirkt genanntes Mittel, nach den Erfahrungen zahlreicher Schafheerdenbesitzer, gegen die Zecken, die Blutsauger der Schafe; hier genügt ein einmaliges Bad in stark verdünntem Kresolin. Und in neuerer Zeit hat man mit Brockmann's Kresolin ganz vorzügliche Erfolge bei Vertilgung der Fliegen in den Viehställen erzielt; keine Jahreszeit eignet sich zur Vertilgung genannter Schmarotzer besser, als das Frühjahr beim Ausdüngen der Ställe. Wie uns bekannt, sind die erfolgreichen Beobachtungen speziell nach dieser Richtung hin nur mit dem Präparat von M. Brockmann in Leipzig-Eutritzsch gemacht worden und weisen wir deshalb besonders darauf hin.

Heute früh 5½ Uhr entriß uns der Tod nach langem schweren Leiden unsere liebe unvergeßliche Tochter und Schwester

Anna

im Alter von 12 Jahren, was tiefbetrübt statt jeder besonderen Mittheilung um stille Theilnahme bittend, anzeigen.

Thorn, den 4. März 1896.

Die trauernden Hinterbliebenen
Emil Boehlke u. Frau.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, den 7. d. Mts., Nachmittags 4 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Die Fahrten der Weichsel-Dampferfähre hierselbst werden von morgen früh 6 Uhr ab wieder bis Abends 8 Uhr stattfinden.

Thorn, den 4. März 1896. (953)

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Zu Folge Verfügung vom 1. März 1896 ist heute bei Nr. 689 des Firmen-Registers — Firma **M. H. Meyer** in **Thorn** — in Spalte 6 folgendes eingetragen:

Das Geschäft ist durch Kauf auf den Kaufmann **Gustav Goetz** in **Thorn** übergegangen, der dasselbe unter der Firma

M. H. Meyer Nachf.

weiterführt. (Vergl. Nr. 969 des Firmen-Registers.)

Gleichzeitig ist unter Nr. 969 desselben Registers die Firma **M. H. Meyer Nachf.** in Thorn und als deren Inhaber der Kaufm. **Gustav Goetz** ebenda eingetragen worden.

Thorn, den 2. März 1896.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Am Donnerstag, den 12. März 1896, Vormittags 10 Uhr,
findet im Mühlengasthaus zu Barbarken ein **Holzverkaufstermin** statt, bei welchem folgende Holzsortimente zum öffentlich meistbietenden Verkauf gegen Baarzahlung gelangen:

I. **Schutzbezirk Barbarken.**

1. In den Schlägen Jagen 31b, 38a, 46b, 48C., 48D. und 50b:
ca. 1000 Rm. Kiefern-Kloben
350 „ „ -Spaltknüppel
200 „ „ -Stubben
100 „ „ -Reisig 1 Kl. (Putzreisig),
2. Totalität ca. 50 Rm. Kiefern-Kloben (ermäßigte Taxe) 9 „ „ -Spaltknüppel,
3. Jagen 48Ab (Promenadentheil bei Barbarken): ca. 60 Rm. Aspen-Kloben von verschiedener Güte, sowie 45 Rm. Kiefern-Kloben bester Qualität.

II. **Schutzbezirk Olleck.**

a. Brennholz:
1. In den Schlägen Jagen 58a, 70, 74, 87, 88:
ca. 500 Rm. Kiefern-Kloben
200 „ „ -Spaltknüppel
100 „ „ -Stubben
40 „ Reisig 1. Kl. (Putzreisig)
2. Jagen 79: 65 Rm. Reisig 2. Kl. (1—2 m lange Rundknüppel),
3. Totalität:
(ermäßigte Taxe) ca. 50 Rm. Kief.-Kloben
20 Rm Kief.-Spaltknüp.
380 „ „ -Reisig 2. Kl. (4—6 m lange, meist trockene Stangenhaufen).

b. Bau- und Nutzholz:
1. Jagen 58a: 60 Stück Kief. mit ca. 20 Fm.
2. „ 79 (am Forsthause): 6 starke Pappelabschnitte mit ca. 10 Fm. Inhalt.

Die Förster **Hardt** zu **Barbarken** und **Würzburg** zu **Olleck** werden das Holz auf Wunsch vorzeigen. (956)

Thorn, den 3. März 1896.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die periodische Reinigung und Unterhaltung, sowie ständige Beaufsichtigung der **electrischen Wasserstands-Anzeige-Apparate** auf dem städtischen Wasserwerk soll für die Dauer von 3 Jahren an Sachverständige vergeben werden. Die besonderen Bedingungen liegen im Stadtbauamt II zur Einsicht und Unterschrift aus und werden gegen 1,00 Mark Abschriftsgebühr abgegeben.

Offerten, welche auf Grund dieser Bedingungen gestellt sind, sind bis **Sonnabend, den 7. März d. Js., Vorm. 10½ Uhr** geschlossen im Bauamt II einzureichen.

Thorn, den 28. Februar 1896. (909)

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Eine einpferdige **Turbine**, sowie einige **Transmissionstheile** sind für das städtische Klärwerk zu liefern. Kostenanschläge und Bedingungen liegen im Stadtbauamt II aus und sind Abschriften von denselben für 1,00 Mark erhältlich.

Offerten nebst einer durch maßstäbliche Zeichnung erläuterten Darstellung der Turbine sind ebendaselbst bis zum **Sonnabend, den 7. März cr., Vormittags 11 Uhr** verschlossen einzureichen. (908)

Thorn, 27. Februar 1896.

Der Magistrat.

Kupferkessel, Kasserollen, Pumpen, Pumpenstiefel und Kartoffeldämpfer
vorräthig bei (576)
A. Goldenstern,
Thorn, Baderstraße 22.

Aufwartefrau od. Aufwartemädch. f. sich von sofort melden. **Hohestraße 7,** 1 Tr.

Konkurs-Waarenlager.

Das zur **Jos. Burkat**'schen Konkursmasse gehörige

Colonialwaarenlager

soll **im Ganzen** verkauft werden.

Taxe und Verkaufsbedingungen sind beim Unterzeichneten einzusehen.

Erforderlich sind ca. 4000 Mark.

Thorn, den 3 März 1896.

Der Konkurs-Verwalter.
Robert Goewe (954)

Versteigerung.

Freitag, den 6. März 1896,
Vormittags 10 Uhr
werde ich an der Pfandkammer des Königl. Landgerichts hierselbst
2 Spazierschlitten, 15 Haarbesen, 1 Parthie Gold- und Politurleisten, Spiegelgläser, Bilderrahmen u. s. w.
zwangsweise, sowie
ca. 200 Flaschen Rothwein
freiwillig versteigern. (957)

Thorn, den 4. März 1896.

Sakolowsky,
Gerichtsvollzieher.

Oeffentliche

Zwangsversteigerung.

Freitag, den 6. d. Mts.
Vormittags 10 Uhr
werde ich vor der Pfandkammer:
1 mit Draht vergitterten Weinschrank, 3 Regulateure, 1 Verdeckwagen für sechs Personen, 1 Kabriolet, 1 Arbeitspferd, 5 altdeutsche Sophas mit hoher Lehne, 1 Billard mit Zubehör, 1 Schreibsekretair, 1 Bierdruckapparat, 1 Musikautomat, 1 Büffet, 2 Spiegel mit Konsole u. a. m.
öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Nitz, Gerichtsvollzieher in Thorn

Bekanntmachung.

Gemäß § 8 des Statuts betreffend die Erhebung einer Hundesteuer ist für jeden Hund — ob steuerfrei oder steuerpflichtig, — nunmehr **bis zum 15. März d. Js.** eine Hundemarke von der Gemeindekasse einzulösen und dem Hunde sichtbar um den Hals zu befestigen. Pro Marke sind 10 Pf. zu entrichten. Ohne gültige Marke nach diesem Termine umherlaufende Hunde werden durch den Hundefänger aufgegriffen und wenn Steuer, Strafe, Fanggeld und Futterkosten binnen 48 Stunden bei der Gemeindekasse nicht eingezahlt werden, getödtet. (936)

Mocker, den 28. Februar 1896.

Der Gemeindevorstand.
Hellmich.

Für 10 Pf.!

Bis 15. März a. cr. verkaufe ich
Lieder und Tänze
aus meiner
Musikalien-Leihanstalt
für à 10 Pf.
gegen baar ohne Umtauschrecht.
Walter Lambeck,
Musikalienhandlung.

Empfehle mich zur **Anfertigung feiner**
Herrengarderobe
aus eigenen und **fremden** Stoffen, zu wirklich **außerordentlich billigen** Preisen.
St. Sobczak, Schneidermst.
Thorn, Brückenstr. 17 n. Hotel Schwarz. Adler.

Zur Anfertigung kleiner und größerer
Ziergärten
sowie **Bepflanzungen** derselben 2c., **Beschneiden der Bäume und Sträucher** empfiehlt sich
G. Hein, Kunst- u. Handelsgärtner.
Thorn, Rother Weg 2.

Auf vielseitigen Wunsch meiner **hochgeehrten Kundschaft** habe ich meine Wohnung von **Mocker** nach der Stadt verlegt und wohne **Thorn, Hundestraße 9.**
F. Biernacki, Malermeister.

Eine **konservatorisch gebildete**
Klavierlehrerin,
welche bereits mehrere Jahre im In- und Auslande mit Erfolg unterrichtet hat u. vorzügliche Zeugnisse besitzt, wünscht vom 1. April ab in **Thorn**
Unterricht
zu ertheilen, resp. auch mit Damen, welche sich im Zusammenspiel üben wollen, 4händig zu spielen.

Alles Nähere durch die Expedition d. Bl., woselbst die Bedingungen zu erfahren, und verschiedene Zeugnisse ausliegen. (821)

Klavierunterricht
wird ertheilt **Brückenstr. 16,** 1 Tr. rechts.

Morgen Freitag Abend 8 Uhr:
Sanderson-Concert.
Voraussichtlich letztes Künstler-Concert in dieser Saison.

Parzellirung des Gutes Weisshof.

Donnerstag, den 12. März 1896,
von Vormittags 10 Uhr ab
findet der Verkauf des Gutes **Weisshof,**
ca. 1200 Morgen Land, schönen Gebäuden und Inventar
im **Gasthause des Herrn Klein in Weißhof,** Culmer Vorstadt statt, wozu Käufer eingeladen werden Bedingungen günstig.

(950) **D. Sass-Allenstein.**

Unter Allerhöchstem Protectorate Sr. Majestät des Kaisers.
Letzte
Marienburger Geld - Lotterie
Ziehung in Danzig am 17. und 18. April 1896.
3372 Geld-Gewinne, ohne Abzug zahlbar.
Hauptgewinne:
1 à 90000, 1 à 30000, 1 à 15000 M.
Loose á **3** Mark (Porto und Liste **30** Pfg.), empfehlen gegen Coupons und Briefmarken oder unter Nachnahme
Carl Heintze, General-Debiteur
Berlin W., Unter den Linden 3
und die durch Plakate kenntlichen Handlungen.
Loose à 3 Mk. 30 Pf. in der Exped. d. Thorner Zeitung.

Nur echt mit Marke „Pfeilring"
LANOLIN Toilette-Cream LANOLIN
Unübertroffen als Schönheitsmittel und zur Hautpflege.
Marke Pfeilring. In den Apotheken und Drogerien.
In Dosen à 10, 20 u. 60 Pf., in Tuben à 40 u. 80 Pf.

Grossartigste deutsche Publikation in neuerer Zeit!
SPAMERS illustrierte
Weltgeschichte
mit besonderer Berücksichtigung der Kulturgeschichte
unter Mitwirkung von
Prof. Dr. **G. Diestel,** Prof. Dr. **F. Rösiger,** Prof. Dr. **O E. Schmidt** und Dr. **K. Sturmhoefel**
neubearbeitet und bis zur Gegenwart fortgeführt von
Prof. Dr. **Otto Kaemmel.**
Dritte, völlig neugestaltete Auflage,
Mit nahezu **4000** Text-Abbildungen, n 300 Kunstbeilagen, Karten, Plänen etc.
Beziehbar: 1) in **170** Lieferungen zu je **50** Pf., 2) in 340 Heften zu je **25** Pf., 3) in 28 Abtheilungen zu je 3 Mk, 4) in 10 Bänden: geheftet je 8 Mk 50 Pf, in Halbfranz geb. je 10 Mk. Band **I, II, V, VI VII** und **VIII** liegen bereits vollständig vor. Illustrierte Prospekte überallhin unentgeltlich.
Verlag von OTTO SPAMER in Leipzig.
Zu beziehen durch Walter Lambeck, Thorn.

Zur Anfertigung jeder Art Damen-Garderobe
empfiehlt sich **Ottilie Gräfe,** Grabenstrasse 12, I.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich die
höchsten Preise
zahle und zwar für todte und lebende Pferde, die mir auf meine Abdeckerei gebracht werden, **12 Mk.,** für solche, die ich abholen lasse, **10 Mk.**
A. Luedtke,
Abdeckereibesitzer, **Thorn.**

Ein gut erhaltenes, neu renovirtes
Pneumatic-Zweirad
(Seidel-Naumann), incl. Reserveluftschlauch für Hinterrad, sowie vollständiges Zubehör ist **billig** umzugsh. **zu verkaufen.** Wo? sagt die Exped. d. Ztg. (829)

Eine sehr gut erhaltene (823)
engl. Drehrolle
zu verkaufen. Näh. in der Exped. d. Ztg.

Steingräber
können sich melden beim Polier **Beichler** auf dem **Artillerie-Schießplatz.** (833)
G. Soppart.

Billig möbl. Wohnung
mit Burschengelaß zu vermieth. Zu erfr. **Coppernikusstr. 21, im Laden.**

Mein Haus, Bäcker- u. Koppernikusstraßen-Ecke Nr. 33 ist unter günst. Beding. zu verkaufen. Ww. **E. Schnoegass.**

Ich brauche zum 15. April ein anständiges, zuverlässiges
Mädchen,
welches in Küche und Hausarbeit erfahren ist.
Frau **Danielowska,**
(922) **Culmerstr. 4. II.**

Pensionäre
finden bei mir zu mäßigsten Preisen freundl. Aufnahme und fachmännische Beaufsichtigung. Näh. Auskunft ertheilen gütigst die Herren Gymnasialoberlehrer **Bungkat** und Kaufmann **C. A. Guksch.** (685)
Frau Pastor **Gaedke.**

Eine anständige Frau
oder **Mädchen** findet bei einer Wittwe **freundliches Logis** Klosterstr. 12 II

II. Etage
in meinem Hause **Mellinstraße 103,** bestehend aus 6—7 Stuben und allem Zubehör, auf Wunsch Stallungen für sechs Pferde, Wagenremise, Garten pp. zu vermiethen.
(464) **G. Plehwe,** Maurermeister.

Eine Wohnung
nebst Zubehör in meinem neuerbauten Hause vom 1. April zu vermiethen. (948)
R. Thomas, Schlossermeister.

Schützenhaus - Thorn.
Täglich Auftreten des ausgezeichneten
Berliner Spezialitäten - Ensemble.
Näheres durch die Tageszettel. (961.)

Landwehr-Verein
Haupt-Versammlung
Sonnabend, d. 7. d. Mts, Abds. 8 Uhr
im Schützenhause.
Der Vorstand. (958)

Waldhäuschen.
Heute Donnerstag Nachmittags
Kaffee
und selbstgebackenen Kuchen.
(354) **G. Prost.**

Grdl. Unterricht
in allen kaufm. Fächern ertheilt gegen nur mäßiges Honorar unter **Garantie** in **Einzel-Kursen** an **Damen** und **Herren.** (924)
Robert Klammer,
Bäckerstraße 8.

Sehr gute gefüllte
Schotten-Heringe
empfiehlt billigst (810)
Moritz Kaliski.

Formulare
zur An- u. Abmeldung
bei der
Ortskranken-Kasse
sind vorräthig in der
Rathsbuchdruckerei
Ernst Lambeck.

Zur Leitung einer mittleren Fabrik landwirthschaftl. Maschinen wird ein erfahrener, der polnischen Sprache mächtiger
Werkmeister
per 1. April d. Js. **gesucht.** Dauernde selbstständige Stellung bei hohem Salair.

Offerten mit Zeugnißabschriften und Angabe der bisherigen Thätigkeit **sub H. M. Nr. 3** erbittet die Buchhandlung von
(941) **Walter Lambeck-Thorn.**

Im Waldhäuschen
ist eine **Wohnung** von 3 bis 4 Zimmern, Entree, Balkon, Küche 2c. von sofort oder 1. April zu vermiethen. (495)

Billig möbl. Wohnung m. Burschengel. Zu erfr. **Coppernikusstr. 21** i. Laden.

Die von Herrn Major **Wiebe** innegehabte Wohnung ist vom 1. April 1896 anderweitig zu vermiethen. (429)
Adele Majewski, Brombergerstr. 33.

Eine herrschaftliche Wohnung, Schulstraße 15, v. sof. od. 1. April cr. ab zu vermiethen. **G. Soppart.**

Im
Neubau Schulstr. 10|12
sind Wohnungen von 12 u. 6 Zimmern vom 1. Juni oder 1. Juli 1896 ab zu vermieth.
(4828) **G. Soppart.**

I. Etage, (888)
Mocker, Lindenstr. 13, zum 1. April zu vermiethen. **Dr. Szczyglowski.**

Ein möbl. Zimmer
mit auch ohne Pension zu vermiethen.
Brückenstr 16, 1 Tr. rechts.

Die 1. Etage
in meinem Hause Schillerstr. Nr. 4 mit allem Zubehör ist zum 1. April zu vermiethen.
H. Thomas jun.

1 freundl. möbl. Zimmer
ist zu vermiethen. **Araberstraße 3,** III bei Frau **Lau.** (492)

Kleine Wohnung, 2 Zimmer, Küche mit Wasserl. ist v. 1. April od. später zu verm. **Bromberg. Vorst.,** Gartenstr. 20. **Herholz.**

Warne hiermit Jedermann, vom Pächter **Zacharek** Neu-Weißhof, todtes oder lebendes Inventar, sow. Dünger v. meinem Grundstück u. sonst. Mobiliar zu kaufen, widrigenf. ich d. Betreff. gerichtl. belangen werde. **Osmiałowski,** Lehrer.

Die Beleidigung gegen Herrn **Weichling** und Frau, hier, nehme ich hiermit zurück.
(952) **Richard Judé.**

Kirchliche Nachrichten.

Altstädt. evang. Kirche.
Freitag, den 6. März 1896.
Abends 6 Uhr: Passionsandacht.
Herr Pfarrer Jacobi.
Orgelvortrag: Adagio von Todt.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.